

EVANGELISCHE GEMEINDE BEIRUT
MONATSBLATT
FEBRUAR 2021

Christus spricht:
Ich bin in die Welt gekommen als ein Licht,
damit, wer an mich glaubt,
nicht in der Finsternis bleibe.

Johannes 12,46



Foto Jürgen Henning: Morgenrot über Eschwege

GOTTESDIENSTE ONLINE AUS DER STALLKAPELLE IN ESCHWEGE

Wegen des fortgesetzten Lockdowns und solange Pfarrer Henning weiter in Deutschland bleibt, können die Gottesdienste, die in Eschwege / Nordhessen aufgezeichnet werden, online über den Youtube-Kanal unserer Gemeinde mitgefeiert werden. In der Suchleiste ist einzugeben: www.youtube.com. Auf der Startseite von Youtube ist dann einzugeben: [Evangelische Gemeinde Beirut](#) - und da der betreffende Gottesdienst anzuklicken („Gottesdienst zum ...“)

7. Februar 11.00 Uhr <i>Sexagesimä</i>	Gottesdienst „Keine Zeit für Gott?“
14. Februar 11.00 Uhr <i>Estomihi</i>	Gottesdienst „Valentinstag – Um Christi willen lieben“
21. Februar 11.00 Uhr <i>Invokavit</i>	Gottesdienst „Staub und Asche“
28. Februar 11.00 Uhr <i>Reminiszere</i>	Gottesdienst „Lebensbaum“



Liebe Freundinnen und Freunde in Christus!

Ein König hatte zwei Söhne. Als er alt wurde, wollte er einen der beiden zu seinem Nachfolger bestellen. Aber er wusste nicht, wer der Geeignetere sein würde. Eines Tages rief er sie herbei, gab jedem fünf Silberstücke in die Hand und sagte: „Füllt für dieses Geld die Halle in unserem Schloss ganz aus, bis zum Abend, womit, das ist eure Sache.“ Der älteste Sohn ging davon und kam an einem Feld vorbei, wo die Arbeiter bei der Ernte waren und das Stroh ausdroschen. Da dachte er: „Das ist doch eine gute Möglichkeit, mit dem Stroh die ganze Halle meines Vaters auszufüllen.“ Und er gab den Arbeitern die fünf Silberstücke und ließ das Stroh in die Halle hineinbringen, bis sie voll war. „Da, Vater,“ sagte er, „ich habe deine Aufgabe erfüllt. Du kannst mich zu deinem Nachfolger bestimmen. Auf meinen Bruder brauchst du nicht mehr zu warten.“ Aber der Vater antwortete: „Es ist noch nicht Abend. Ich werde warten.“ Bald darauf kam der jüngere Sohn. Er ließ das Stroh wieder aus der Halle entfernen. Dann stellte er mitten in die Halle eine Kerze und zündete sie an. Ihr Schein füllte die ganze Halle aus bis in die letzte Ecke hinein. Da sagte der Vater: „Du sollst mein Nachfolger werden. Dein Bruder hat die fünf Silberstücke ausgegeben, um die Halle mit leerem Stroh zu füllen. Du aber hast nicht einmal ein Silberstück gebraucht und hast sie ganz mit Licht erfüllt. Du hast die Halle mit dem gefüllt, was die Menschen brauchen.“

Licht ist, was alle Menschen brauchen. Ohne Licht wird unser Schritt unsicher. Wir tappen im Dunkeln und sehen den Weg nicht, den wir gehen müssen. Während einer Konfirmandenfreizeit in Deutschland haben wir das auf der Nachtwanderung einmal ganz real erlebt. Zu unheimlichen Gebilden werden die Baumstämme im Nachtschatten. Einer, der sich von hinten anschleicht und eine erschreckt, bringt die ganze Gruppe zum Schreien. Eine kleine Unebenheit im Weg macht die Phantasie ein großes Loch ahnen. Wie froh ist man über den schwachen Schein der Sterne, vom Schnee reflektiert, dass man ein bisschen Orientierung findet! Oder über den schmalen Strahl einer kleinen Taschenlampe, der dann und wann den Wegrand abtastet, dass man die nächste Abzweigung nicht verpasst!

Ja, ohne Licht wird unser Schritt unsicher. Wir tappen im Dunkeln und sehen den Weg nicht, den wir gehen müssen. Das gilt auch im übertragenen Sinne: Wenn man im Leben einmal nicht mehr sieht, wie es weitergehen soll, was werden wird. So ist es ja jetzt in der Pandemie, die sich weiter austobt. Dann wünschen wir uns ein Licht, ein kleines Licht nur am Horizont. Dass uns einer weiterleuchtet, uns hilft, damit wir sozusagen die nächste Abzweigung nicht verpassen; dass wir ein bisschen wenigstens erkennen können, wo es lang geht, ein Ziel erahnen, auf das wir zugehen!

Seit Menschen leben, strecken sie sich aus nach dem Licht: Licht der Hoffnung, Licht der Zukunft, Licht, das die Dunkelheit vertreibt, in uns und um uns. Bewahrung in einem Augenblick der Gefahr ist Licht. Wärme und Geborgenheit in Zeiten der Einsamkeit und inmitten einer Welt, in der es so viel Kälte unter den Menschen gibt, ist Licht. Vertrauen, das ich zu einem anderen finde, vielleicht nach manchen Enttäuschungen, das ist Licht. Zutrauen, das einer zu mir fasst, da, wo Misslingen und Selbstzweifel mir einmal allen Mut genommen haben, ist Licht. Überwindung ist Licht, Überwindung von Krankheit, Angst, Traurigkeit. - Christus spricht:

„Ich bin in die Welt gekommen als ein Licht, damit, wer an mich glaubt, nicht in der Finsternis bleibe.“

„Ich bin!“ - Jesus redet konkret und nicht im Konjunktiv. Mit dieser Bestimmtheit können wir uns auf seine Gegenwart verlassen. Er ist für uns da. Sein Licht leuchtet - manchmal vielleicht nur sehr klein und zart und fern, manchmal als eine helle Flamme. Er leuchtet voran, leuchtet weiter. Er leuchtet die beängstigenden Räume für uns aus, dass wir wieder klarer sehen können. Viele Menschen haben in bedrückenden und scheinbar aussichtslosen Zeiten diese Erfahrung gemacht, weil sie sich auf dieses Licht eingelassen und verlassen haben. Viele erzählen, dass sie dabei auf ein Kreuz geschaut haben. Wir beginnen nun wieder die Passionszeit, in der wir uns dem Kreuz Christi zuwenden. Denken wir daran, dass in der dunkelsten Stunde am Kreuz das Licht der Überwindung und Hoffnung geboren wurde! Wer in die Nähe des Lichtes tritt, bleibt nicht allein und wird selbst hell, auch wenn es um ihn herum noch finster ist. Diese Erfahrung wünsche ich uns.

Ihr / Euer Pfarrer Jürgen Henning.

GEBET

**Ich suche dich, Gott, jeden Morgen
und sehne mich nach deinem Licht,
das mir den Tag aufschließt.
Ich halte mittags nach dir Ausschau
und lerne, dich zu verstehen
in Licht und Schatten neben mir.
Und wenn es Abend wird,
dann sehne ich mich nach dir,
dass du mich führst
durch Dunkelheit und Angst
zum Licht,
immer zum Licht.**

nach Christian Trappe,
Agende Kurhessen-Waldeck



Foto Jürgen Henning: Winterabendlicht über der Fulda

RÜCKBLICK

Die Beiruter Gemeinde hat eine Kapelle in Eschwege

Der Lockdown im Libanon ist - es war zu erwarten - weiterhin verlängert worden, was angesichts der unglaublich hohen Zahlen und der Erschöpfung des Gesundheitssystems auch mehr als notwendig erscheint. Es ist sehr ernst! Inzwischen sind Menschen aus unserm Bekanntenkreis im Libanon an Covid19 gestorben, da rückt es näher! Aber auch hier in Deutschland, wo ich seit meiner Reha im Oktober / November immer noch bin, geht der Lockdown noch einmal verschärft weiter. Wir können hier noch zum Einkaufen in den Supermarkt, die Drogerie und Apotheke gehen. Alles mit größter Vorsicht und neuerdings mit FFP2-Maske. Ich halte mir immer wieder die AAAA meines Kardiologen vor Augen: „Ausgang meiden, Abstand halten, Atemschutzmaske tragen, Ausgiebiges Händewaschen – das ist der 80prozentige Schutzschild!“ Und das ist, was man tun kann. Ansonsten wartet man auf die Impfung, die in Deutschland inzwischen bei allen über 80jährigen in vollem Gange ist.

Man muss sich halt zuhause irgendwie beschäftigen, um die Stimmung aufrechtzuerhalten. Ich habe das große Glück, auch online arbeiten zu können. In diesen Zeiten schätzt man einmal mehr den Segen der Technik. Mit unserem Frederic kann ich telefonisch alle verwaltungstechnischen Fragen besprechen, Haushaltsplan, Anträge, Spendenbescheinigungen, Abrechnungen, Sachbericht wie etwa für „Kirchen helfen Kirchen“ (eine Unterorganisation von „Brot für die Welt“, von der wir notwenige finanzielle Unterstützung für unsere Sozialarbeit erhalten) – das kann ich alles von unserm beschaulichen Eschwege aus erledigen und meine Tage damit füllen, so dass keine Langeweile entsteht. Nur eines kann ich eben nicht: Euch von Angesicht zu Angesicht begegnen. Und das schmerzt. Denn ich liebe meine Gemeinde! Und jeden Tag stehen mir so viele Gesichter vor Augen.

Es fiel und fällt mir schwer, einzusehen, dass ich weiter in Deutschland bleiben muss. Doch meine Ärzte, zuletzt sehr drastisch mein Kardiologe, haben mir eingeschärft, dass ich im Augenblick nach meinem immer noch „frischen“ Herzinfarkt nicht in den als Hochrisikogebiet eingestuften Libanon zurückkehren soll. Die Wahrscheinlichkeit eines schweren Verlaufs mit einer Herzmuskelentzündung bei einer Infektion sei bei mir sehr groß. Ich soll mich auch hier von allem und jedem fernhalten. Aber hier wäre noch eine ärztliche Versorgung gegeben – von meinem Schreibtisch aus schaue ich auf unser nur 150 Meter entferntes Kreiskrankenhaus. Ich soll in Deutschland meiner Impfung entgegen warten. Ach, nie hätten wir gedacht, so etwas erleben zu müssen! Es sind außergewöhnliche Zeiten. Nichts ist „normal“. Aber auch nichts ist ewig. Es wird vorbeigehen. Und es gibt Lichtblicke, Silberstreifen am Horizont. Für die muss man seine Augen auf tun!! Unser hellster Lichtblick ist Gott. Und den zu verkündigen ist meine wunderbare Berufung.

Und so schaue ich nicht nur aus dem Fenster auf das Kreiskrankenhaus, sondern auch auf unseren Stall, von dem aus ich jeden Sonntag den Gottesdienst der Evangelischen Gemeinde zu Beirut in den Libanon sende. So hat unsere Gemeinde, wenn man so will, eine Kapelle in Deutschland: die Henningsche Stallkapelle in Eschwege in Nordhessen. Ein paar Bilder mögen einen Eindruck geben von unserm umgebauten Stall, in dem der Andachtsraum eingerichtet ist. Und tatsächlich feiern dort jede Woche auch zwei Beiruter Gemeindeglieder, der Pfarrer und die Professorin, seine Frau, einen Präsenzgottesdienst miteinander – und mit Christus, denn der hat bekanntlich gesagt: „Wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen.“ - *Das also ist „eure“ Kapelle:*



Jürgen Henning



Stichwort: Passionszeit

Am Aschermittwoch beginnt die rund 40-tägige Fasten- oder Passionszeit vor Ostern. Der Verzicht auf Speisen und Getränke wie Fleisch oder Wein oder auch auf den Fernsehkonsum gilt als Symbol der Buße und der spirituellen Erneuerung. In den sieben Wochen vor dem Osterfest nehmen sich viele Christen zudem mehr Zeit für Ruhe, Besinnung und Gebet, um sich selbst und Gott näher zu kommen. In der katholischen Kirche zeichnet der Priester ein Aschenkreuz als Symbol der geistigen Reinigung und der Vergänglichkeit auf die Stirn der Gottesdienstbesucher am Aschermittwoch. In der evangelischen Kirche beteiligen sich jedes Jahr namentlich mehr als zwei Millionen Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der Fastenaktion „7 Wochen Ohne“, um aus gewohnten Konsum- und Verhaltensweisen auszusteigen und neue Lebensziele zu finden. Fastenzeiten sind in fast allen Religionen bekannt, so etwa der Fastenmonat Ramadan im Islam. (nach g.b.)

Das Kreuz in unserer Kirche

Es ist schon ein Kreuz mit dem Kreuz. Als Schmuckstück tragen es viele ganz gerne, aber als Zeichen von Glaube und christlicher Kirche erregt es oft Unbehagen und manchmal gar Unmut. 1995 hatte das deutsche Bundesverfassungsgericht in seinem „Kruzifix-Urteil“ die religiöse Neutralität des Staates untermauert.

Es ist also ein Kreuz mit dem Kreuz. Ein Marterwerkzeug, ein geschundener Mensch als Symbol des Glaubens. Das alljährliche Vertiefen in einen schweren Leidensweg in den Gottesdiensten und Andachten vor Ostern - was daran ist frohe Botschaft? Aber wer hat gesagt, das Christentum solle die passende Religion für die ausgehende Spaßgesellschaft sein? Erleben wir das Dasein denn als Spaß?

Die Botschaft des Kreuzes ist ein Mensch, der mit seinem Leben für Liebe und Versöhnung einsteht, für Mitleid und Solidarität, einer, der unsere ganze Gottverlassenheit aushält und so selbst dem Tod einen Strich durch die Rechnung macht. Ohne das Kreuz bliebe das Evangelium platt und leer. Daran kommt der Glaube nicht vorbei - und deshalb wird auch das Kreuz mit dem Kreuz bleiben.

Maik Dietrich-Gibhardt





Foto Jürgen Henning: Winter in den Bergen über Eschwege

Nur für heute

Dekalog der Gelassenheit

nach Papst Johannes XXIII.

NUR FÜR HEUTE werde ich mich bemühen, den Tag zu erleben, ohne das Problem meines Lebens auf einmal lösen zu wollen. NUR FÜR HEUTE werde ich mich den Gegebenheiten anpassen, ohne zu verlangen, dass sich die Gegebenheiten an meine Wünsche anpassen.

NUR FÜR HEUTE werde ich etwas tun, wozu ich eigentlich keine Lust habe. NUR FÜR HEUTE werde ich nicht danach streben, die anderen zu kritisieren oder zu verbessern – nur mich selbst. NUR FÜR HEUTE werde ich in der Gewissheit glücklich sein, dass ich für das Glück geschaffen bin. NUR FÜR HEUTE werde ich eine gute Tat vollbringen. NUR FÜR HEUTE werde ich zehn Minuten meiner Zeit einem guten Buch widmen. NUR FÜR HEUTE werde ich keine Angst haben.

NUR FÜR HEUTE werde ich ein genaues Programm aufstellen. Vielleicht halte ich mich nicht genau daran, aber ich werde es aufsetzen. Und ich werde mich vor zwei Übeln hüten: vor der Hetze und der Unentschlossenheit.

NUR FÜR HEUTE werde ich glauben – selbst wenn die Umstände das Gegenteil zeigen sollten –, dass Gott für mich da ist, als gäbe es sonst niemanden in der Welt. Ich will mich nicht entmutigen lassen durch den Gedanken, ich müsste dies alles mein ganzes Leben lang durchhalten. Heute ist es mir gegeben, das Gute während zwölf Stunden zu wirken.

Angelo Giuseppe Roncalli, Papst Johannes XXIII.

Gelassenheitsgebet

nach Reinhold Niebuhr

*Herr,
gib mir
die Gelassenheit
anzunehmen,
was ich nicht ändern kann,
den Mut
zu ändern,
was ich ändern kann,
und die Weisheit,
das eine vom andern
zu unterscheiden.*



ZUR INFORMATION

Der **GEMEINDEKIRCHENRAT** trifft sich zur Zeit nur online nach Absprache.

FRAUENTREFF

In der Regel immer Dienstags ab 10.00 Uhr offenes Frauen-Café im Gemeindezentrum: miteinander im Gespräch sein, Erfahrungen austauschen, Feste und Geburtstage feiern ... Anschließend Friedensandacht. Der Frauentreff kann allerdings erst wieder stattfinden, wenn die Pandemie so weit eingedämmt ist, dass Zusammenkünfte ohne Infektionsrisiko stattfinden können und dürfen.

TREFFEN IM NORDEN

Das nächste Treffen mit Hausabendmahlsgottesdienst in der Tischrunde, Gespräch und Gemeinschaft mit gemeinsamem Essen kann erst wieder stattfinden, wenn Pfarrer Henning in den Libanon zurückgekehrt ist und die Pandemie so weit eingedämmt ist, dass Zusammenkünfte wieder ohne Infektionsrisiko stattfinden können.

KINDER- UND JUGENDTREFF

In der Regel jeden Freitag 17.30 -19.30 Uhr: Offener Kinder- und Jugendtreff (von 3 bis 14 Jahren), gelegentlich Ausflüge an anderen Wochentagen.

Der Kinder- und Jugendtreff (KiJu) ist eine von Eltern organisierte Gruppe, in der vorrangig deutsch gesprochen wird. Wir bieten ein buntes Programm aus Basteln, Ausflügen und Spielen – jede Idee und Initiative für Aktivitäten sind willkommen. Die Teilnahme am KiJu ist an keine Konfession gebunden. Das Programm ist auch auf facebook.com zu finden und wird dort ggf. aktualisiert.

(<https://www.facebook.com/pages/Kinder-und-Jugendtreff-Beirut/158566270923533>)

Ein Kinder- und Jugendtreff kann allerdings erst wieder stattfinden, wenn die Pandemie so weit eingedämmt ist, dass Zusammenkünfte ohne Infektionsrisiko stattfinden können und dürfen.

Zu allen Veranstaltungen achten Sie bitte auf die Hinweise / Emails des Gemeindebüros bzw. der kurzfristigen Absprachen der Gruppenmitglieder selbst.

HERZLICHE SEGENSWÜNSCHE

Sprechen wir allen Gemeindegliedern aus, die in diesem Monat Geburtstag haben. Möge Gott Sie segnen, dass sie dankbar für sein Geleit in den Jahren, die waren, voll Zuversicht und geborgen von Gottes guten Mächten dem entgegengehen, was kommt.

Kathie Rotzler, 5.2. Annemarie Khantrouni, 12.2.

Erika Lanzenecker, 19.2. Rente Chawan, 22.2.

Gisela El Khouri, 23.2. Hedda Naiim, 24.2.

Lilo Zantout, 26.2.

**Wie das Morgenrot
ist mein Gott zu jeder Zeit.**

**Wie das Morgenrot,
das den Menschen die Zärtlichkeit
des Vaters kündigt, so ist mein Gott.**

**Der Gott des Morgens und des Abends,
der Gott des Jahres und der Jahrhunderte.
Gott ist das Morgenrot des Lebens.**

Pierre Griolet



Bei uns können Sie kaufen

- ↳ Jeden Dienstagvormittag parallel zum Frauentreff: **Deutsches Brot, Brötchen, Brezeln, Gebäck** – vom Mousan-Center (Tyros) – Vorbestellungen sind möglich über die zentrale Nummer: 07-348 565 und mit der Bäckerei [Maria] verbinden lassen, nur vormittags.
- ↳ Obst und Gemüse von JCC Initiative.

The Olive Branch

Kunsthandwerkliches aus den Werkstätten der Schneller-Schule, Holzarbeiten; syr. Intarsienarbeiten, Schmuck von Beduinenfrauen, Stickereien syr. Kriegswitwen, Moranoschmuck, Seifen und vieles mehr. Die angebotenen Produkte werden von Kunsthandwerkern und Einrichtungen, auch von Frauen aus unserer Gemeinde hergestellt, die wir durch den Verkauf in unserem Laden unterstützen wollen. Öffnungszeiten: Mo, Di, Do, 9.00 – 12.00 Uhr, Fr 9.00 – 12.00 Uhr u. 17.30 – 19.30 Uhr, sonntags nach dem Gottesdienst während des Kirchkaffees.

So können Sie uns erreichen:

Evangelische Gemeinde Beirut, Pierre Aboukhater Bldg. Rue Mansour Jurdak 429, Manara-Beirut 2036 – 8041

Pfarrer Jürgen Henning	Email: pfarrer@evangelische-gemeinde-beirut.org
	privat: 01-752 206
	mobil: 03-839 196
Sozialarbeit (Rosemarie Manasfi)	dienstl.: 01-740 318 und 740 319
per Diensttelefon/-fax und Email	Fax: 01-740 318
Sprechzeiten: nach Vereinbarung	
Verwaltung: Frédéric Weber	E-mail: info@evangelische-gemeinde-beirut.org
	dienstl.: 01-740 318
	privat: 03-240 992

Öffnungszeiten des Büros: montags, dienstags, donnerstags: 8.00 - 12.00 Uhr oder nach Vereinbarung

Bankkonten: **Evangelische Gemeinde zu Beirut**

Deutschland: Evangelische Bank eG, IBAN: DE92 5206 0410 0006 4286 73, BIC: GENODEF1EK1

Libanon: BLOM Bank (Beirut, Bliss Branch)

LBP: IBAN: LB32 0014 0000 3301 3000 8804 9113

USD: IBAN: LB67 0014 0000 3302 3000 8804 9112 / Euro: IBAN: LB40 0014 0000 3304 3000 8804 9110

WEBSITE der Gemeinde: www.evangelische-gemeinde-beirut.org

